

Vorwort

Die vorliegende Untersuchung ist die geringfügig überarbeitete Fassung meiner Dissertation, die im Wintersemester 2011/2012 der Philosophischen Fakultät der Westfälischen Wilhelms-Universität Münster vorgelegen hat und als Dissertation angenommen wurde. Neuere Literatur konnte bis Juni 2014 einbezogen werden, soweit sie mir bekannt wurde.

An erster Stelle möchte ich meinem Doktorvater Dieter Salzmann herzlich danken, der die Entstehung dieser Arbeit mit stetem Interesse verfolgt sowie mit hilfreichen Ratschlägen und Hinweisen unterstützt hat. Er führte mir immer wieder vor Augen, wie wichtig das Thema für die Altertumswissenschaften sei. Mein besonderer Dank gilt Rudolf Haensch, der nicht nur die Beschäftigung mit dem Material anregte und das Korreferat der Arbeit übernahm, sondern auch die Arbeit mit Beharrlichkeit und Geduld begleitet hat. Seine kritischen Fragen und Anmerkungen waren von unschätzbarem Wert.

Begonnen wurde die Arbeit während meiner Anstellung an der Kommission für Alte Geschichte und Epigraphik des Deutschen Archäologischen Instituts in München. Für die exzellente Arbeitsatmosphäre sowie die wohlwollende Förderung, auch über meine Anstellung hinaus, sei hier stellvertretend dem ersten Direktor Christof Schuler herzlich gedankt. Der Arbeit kam ferner die Finanzierung von Reisen nach Berlin und Paris zugute, wo ich in verschiedenen Museen relevantes Material sichten und untersuchen konnte. Fruchtbare Diskussionen und Unterstützung jeglicher Art brachten mir alle Kolleginnen und Kollegen der Kommission entgegen, denen ich dafür sehr dankbar bin.

Ein Stipendium der Deutschen Forschungsgemeinschaft ermöglichte mir dann, die Arbeit im Rahmen des Graduiertenkollegs ›Formen von Prestige in Kulturen des Altertums‹ fertigzustellen. Den Dozentinnen und Dozenten des Graduiertenkollegs gebührt mein Dank für fachliche und finanzielle Unterstützung, die mir weitere Reisen zu Museen in London, Athen und Istanbul möglich machte. Die Abteilungen Athen und Istanbul des Deutschen Archäologischen Instituts brachten mich freundlicherweise während der Aufenthalte in ihren Räumlichkeiten unter.

Ein besonderes Anliegen ist es mir, Peter Weiß zu danken. Sein breites Wissen zu antiken Marktgewichten und verwandten Gattungen hat diese Arbeit entschieden vorgebracht. Für seine vielfältige Hilfe und sein konstruktives Gutachten im Rahmen der Aufnahme in die Reihe

›Archäologische Forschungen‹ spreche ich ihm meinen besonderen Dank aus.

Danken möchte ich geduldligen Freundinnen und Freunden sowie Kolleginnen und Kollegen, die diese Arbeit auf ganz unterschiedliche Weise unterstützt haben: Die große Last des Korrekturlesens hat Alexandra Boßmann übernommen, die stets bereit war, mir schnellstmöglich Rückmeldung zu geben. Ihr sei dafür ganz herzlich gedankt. Für Gesprächsbereitschaft, Hinweise, Korrekturlesen und/oder moralischen Beistand danke ich außerdem Jens Barschdorf, Catherine H. Jones, Ines Konczak, Sandra Scheuble-Reiter, Michael Blömer, Johannes Nollé, Peter Robert Franke sowie Hans Roland Baldus (†).

Dankenswerterweise machten mir folgende Museen und Sammlungen ihre Objekte und Bestände zugänglich: Antikensammlung, Staatliche Museen zu Berlin, Preußischer Kulturbesitz (Berlin); Nationales Archäologisches Museum, American School of Classical Studies at Athens. Agora Excavations, Kanellopoulos Museum und Epigraphisches Museum (alle Athen); Bibliothèque nationale de France. Département Monnaies, médailles et antiques und Musée du Louvre. Département des Antiquités grecques, étrusques et romaines (beide Paris); Haluk Perk Museum (Istanbul); Staatliche Antikensammlungen und Staatliche Münzsammlung (beide München) sowie The British Museum (London).

Zu Dank verpflichtet bin ich ferner folgenden Personen und Institutionen, die mir bei Abbildungsgenehmigungen sowie der Überlassung oder Beschaffung von Fotografien behilflich waren: Holger Baitinger, Eleni Balomenou, Judith M. Barringer, Marie-Françoise Boussac, Stella Drougou, Karl-Valentin von Eickstedt, Yvon Garlan, Verena Gassner, Hans Rupprecht Goette, Gerhard Jöhrens, Musa Kadioğlu, Denis Knoepfler, Anna Kovalchuk, Sebastiana Lagona, Rosa Lanteri, Hans Lohmann, Giacomo Manganaro, Johannes Nollé, Pantos Pantos, Paavo Roos, Oğuz Tekin, Peter Weiß sowie American School of Classical Studies at Athens, Agora Excavations (Craig Mauzy); Antikenmuseum Basel (Laurent Gorgerat); Antikensammlung, Staatliche Museen zu Berlin, Preußischer Kulturbesitz (Norbert Franken, Ursula Kästner, Volker Kästner, Johannes Laurentius, Martin Maischberger, Oliver Vollert); Archäologisches Museum der Westfälischen Wilhelms-Universität Münster (Dieter Salzmann, H.-Helge Nieswandt); Ashmolean Museum of Art and Archaeology, University of Oxford (Hannah Kendall, David Gowers); Berlin-Brandenburgische Akademie der

Wissenschaften (Klaus Hallof); Bibliothèque nationale de France, Paris (Maria Cristina Pirvu); Bowdoin College Museum of Art, Brunswick (Michelle Henning); Classical Numismatic Group, Inc. (Dale Tatro); bpk, Bildagentur für Kunst, Kultur und Geschichte (Jan Böttger); Brooklyn Museum, New York (Ruth Janson); Calouste Gulbenkian Museum, Lissabon (Maria Rosa Figueiredo); Deutsches Archäologisches Institut, Abteilung Athen (Joachim Heiden, Torben Keßler); Deutsches Archäologisches Institut, Abteilung Istanbul (Anja Slawisch); École Française d'Athènes (Kalliopi Christophi); Haluk Perk Museum Istanbul; Hirmer Fotoarchiv, München (Irmgard Ernstmeier, Albert Hirmer); Münzkabinett, Staatliche Museen zu Berlin (Alexa Küter); Musée du Louvre, Département des Antiquités grecques, étrusques et romaines, Paris (Sophie Descamps); Museum Antikes Nesselbar (Petya Kiyashkina); Museum Edirne (Hasan Karakaya); Museum of Cultural History, University of Oslo (Håkon Roland); Nationales Archäologisches Museum, Athen (Maria Chidiroglou, Georgios Kakavas); Nationalmuseum Warschau (Mikołaj Machowski); Staatliche Antikensammlungen und Glyptothek, München (Marcel Danner); Staatliche Münzsammlung, München (Kay Ehling); The British Museum, London (Katie Anderson, Christopher Sutherns); The J. Paul Getty Museum, Los Angeles (Jacklyn Burns); The State Hermitage Museum, St. Petersburg (Zhanna Etsina); Universität Tübingen, Institut für Klassische Archäologie (Stefan Krmnicek); Universität Tübingen, Troja-Projekt (Peter Jablonka); Universitätsbibliothek Leipzig, Münzsammlung (Christoph Mackert); Ephorie für Altertümer von Pella (Haris Tsougaris); 1. Ephorie für Prähistorische und Klassische Altertümer, Kanellopoulos Museum (Maria Sakellaraki); 10. Ephorie für Prähistorische und Klassi-

sche Altertümer, Archäologisches Museum von Delphi (Athanasia Psalti); 13. Ephorie für Prähistorische und Klassische Altertümer, Museum Volos (Eleni Chrysopoulou); 20. Ephorie für Prähistorische und Klassische Altertümer, Altes Archäologisches Museum von Mytilene (Kokona Rouggou); 22. Ephorie für Prähistorische und Klassische Altertümer, Archäologisches Museum von Rhodos (Pavlos Triantafyllidis); 31. Ephorie für Prähistorische und Klassische Altertümer (Konstantina Kallintzi); 32. Ephorie für Prähistorische und Klassische Altertümer, Archäologisches Museum von Igoumenitsa (Georgios Riginos); 33. Ephorie für Prähistorische und Klassische Altertümer, Archäologisches Museum Arta.

Für die Aufnahme der Arbeit in die Publikationsreihe des DAI bin ich der Zentralkommission des Deutschen Archäologischen Instituts und Philipp von Rummel sehr verbunden, der darüber hinaus großzügig den Ankauf von Bildrechten unterstützte. Peter Baumeister übernahm dankenswerterweise die redaktionelle Koordination, die redaktionelle Bearbeitung wurde mit großer Umsicht von Benedikt Boyxen ausgeführt.

Die Dissertation wurde vom Deutschen Archäologischen Institut mit dem Wülfing-Stipendium 2016/2017 und von der Numismatischen Kommission der Länder in der Bundesrepublik Deutschland mit dem Walter-Hävernich-Preis 2016 ausgezeichnet. Beiden Institutionen sowie ihren Gutachtern sei herzlich gedankt.

Gewidmet sei diese Arbeit Martin Skonietzki, dem ich ganz besonders herzlich für unzählige Diskussionen zum Thema Parasema, für Korrekturlesen und immerwährende moralische Unterstützung danke. Ihm verdanke ich weit mehr, als sich in diesem Vorwort zum Ausdruck bringen ließe.

Juni 2016
Simone Killen